

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 77 (1970)

Heft: 9

Artikel: Internationale Arbeitsteilung in der Maschenindustrie

Autor: P.D.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-678761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wenn für die Lösung eines bestimmten Transportproblems auf Grund einer umfassenden Untersuchung eine kleinere Palette als die Tauschpalette 800×1200 mm (SSRG-Typ Nr. 101) gewählt werden muss.

1 Seite N Fr. 2.— M Fr. 1.—

214 Boxe 835×1240×1000 mm

Bild und Zeichnungen der Boxpalette mit Deckel aus Holz, verstärkt mit Eisenwinkeln und Schutzblechen. Innenmasse 782×1187×809 mm, Rauminhalt 0,75 m³, Tara zirka 100 kg, zulässiges Bruttogewicht 1000 kg.

1 Seite N Fr. 2.— M Fr. 1.—

216 Normung der Versandpackungen für Nahrungsmittel

7 Seiten N Fr. 4.— M Fr. 2.—

217 Normung der Versandpackungen für Teigwaren

7 Seiten N Fr. 4.— M Fr. 2.—

218 Normung der Versandpackungen für Konserven

7 Seiten N Fr. 4.— M Fr. 2.—

In den drei Empfehlungen 216–218 sind besonders geeignete Abmessungen für Sammelpackungen zusammengestellt, die zugleich als Versandpackungen dienen. Sie gestatten eine optimale Ausnutzung der Palettenfläche und ein Versetzen der einzelnen Schichten, wodurch eine gute Stabilität der Palettenladungen erreicht wird. Gezeichnete Schichtmuster erleichtern die praktische Anwendung. Die Empfehlungen enthalten auch Angaben über Verpackungsmaterialien, Verschlüsse und Beschriftung. Verwendete Begriffe und das Schema für die Beschriftung sind ebenfalls mit Zeichnungen erläutert.

219 Gestell zu Flüssigkeits- und Schüttgutboxe 835×1240 mm

Zwei Photos und Zeichnungen mit den wichtigsten Massangaben. Das Gestell aus handelsüblichen Stahlprofilen mit einer Vierweg-Stahlpalette als Grundelement gestattet den Einbau von Flüssigkeits- oder Schüttgutbehältern mit Schüttwinkeln von 30–45° und einem Nennvolumen von 500 bis 1000 Liter.

1 Seite N Fr. 2.— M Fr. 1.—

Firmennachrichten (SHAB)

Boller, Winkler & Co., in Turbenthal, Kollektivgesellschaft, Betrieb einer Spinnerei sowie von Webereien usw. Die Gesellschafterin Charlotte Winkler hat infolge Heirat den Familiennamen Schnabel und das Bürgerrecht von Laufen BE erhalten; sie lebt in Gütertrennung.

Internationale Arbeitsteilung in der Maschenindustrie

Starke Position auf dem Exportmarkt —
Arbeitskräfte als Hauptproblem

Wohl eine der bemerkenswertesten Entwicklungen im schweizerischen Aussenhandel vermag die schweizerische Wirkerei- und Strickereiindustrie aufzuweisen. Bei einer anhaltenden Verschärfung des Wettbewerbs auf dem Textilweltmarkt ist sie seit Jahren in der Lage, ihre Exportposition auf dem Weltmarkt zu verbessern und in diesem hochmodischen Bereich gegen die internationale Konkurrenz durchzukommen. 1969 hat die schweizerische Wirkerei- und Strickereiindustrie ihre Ausfuhrergebnisse wiederum um einen weit überdurchschnittlichen Prozentsatz, nämlich um 32 % auf 152,4 Mio Franken aufgestockt. Gegenüber 1967/68 ist damit praktisch die Verdoppelung der Ausfuhr erzielt worden. Die starke Stellung der einheimischen Wirkerei- und Strickereiindustrie wird indirekt auch durch die Importentwicklung von gestrickten und gewirkten Stoffen am Stück, die hier verarbeitet werden, unterstrichen. Die Einfuhr ist auf rund 77,7 (i. V. 47,6) Mio Franken angestiegen. Es zeigt sich, dass die schweizerische Verarbeitungsindustrie mehr und mehr auf den Import von Halbfabrikaten angewiesen ist und damit auch dieser Zweig unserer Volkswirtschaft verstärkt zur internationalen Arbeitsteilung übergeht. Der Mangel an Arbeitskräften dürfte solche Bezüge aus dem Ausland in Zukunft noch verstärken.

Im Gesamtbild der Ein- und Ausfuhren des Sektors der Wirk- und Strickwarenerzeugnisse zeigt sich allerdings, dass der Import ein wesentlich stärkeres Wachstum aufweist als der Export. Die Importe haben 1969 um 41 % auf 440,1 Mio Franken zugenommen, während die Exporte — wie erwähnt — um 32 % auf 152,4 Mio Franken angestiegen sind. Das Verhältnis der Einfuhr zur Ausfuhr ist damit von 36,9 % auf 34,6 % zurückgegangen. In den Importzahlen findet die hohe Wertschätzung der Wirk- und Strickwaren auf dem schweizerischen Markt ebenfalls ihren Ausdruck. Die einheimische Industrie selbst hätte den Anteil ihrer Exporte durchaus zu erhöhen vermocht, was allerdings zu Lasten der inländischen Bezüger, die nach wie vor die sichersten Abnehmer darstellen, gegangen wäre. Die Lieferanten stehen ständig im Spannungsfeld der zuverlässigen Belieferung des Inlandmarktes und der Bewährung ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Exportmarkt. Die Kontakte mit diesem Markte vermitteln ständig neue Impulse und sind mit die Triebfeder zu neuen Kreationen und Modeschöpfungen. Im Wechselspiel des Kampfes und dem Inland- und dem Auslandmarkt dürfte eine der Hauptkomponenten des Aufstieges dieser Industrie liegen, die sich heute mit durchaus berechtigtem Selbstbewusstsein auch unter die angesehenen Gruppen der Exportindustrie zählen darf.

Die Hauptsorge geht nun allerdings dahin, wie die Zukunft gemeistert werden kann. Die Probleme liegen nach der erzielten relativ breiten Absatzfront im In- und im Ausland nicht mehr so sehr im Felde der Absatzsicherung und der modischen Hochleistungen, sondern in der Situation des Arbeitsmarktes. Massgebliche Kreise der Wirkerei- und Strickereiindustrie haben bereits neue Wege der Arbeits- und der Lohnpolitik eingeschlagen, so durch den verstärkten Übergang zum System der Monatsangestellten anstelle der

Stundenlohnbediensteten. Generall strebt die Lohnentwicklung die volle Angleichung an das Niveau anderer Industrien, soweit dies nicht bereits erreicht ist, an. Die Rückwirkungen auf das Preisgefüge werden allerdings unvermeidlich sein, doch bleiben die einheimischen Wirk- und Strickwaren wohl nach wie vor sehr wettbewerbsfähig gegenüber andern Textil- und Bekleidungserzeugnissen und gegenüber den Importen der gleichen Branchensektoren. Die Tatsache, dass sich die Wirk- und Strickwaren vor allem auch wegen ihrer Pflegeleichtigkeit einen soliden Markt zu sichern vermocht haben, begünstigt daher auch bei angespannten Preissituationen die weitere Entwicklung nachhaltig. Die modischen Akzente, die in den letzten Jahren in die Kinder- und Freizeitbekleidung hineingetragen worden sind, kommen auch der Wirkerei- und Strickereiindustrie sehr zustatten. Andererseits wird erwartet, dass die zuständigen Behörden bei den künftig zu vergebenden Arbeitskräftebewilligungen sehr ernsthaft auch der — bisher vernachlässigten — Tatsache Rechnung tragen, dass in dieser Branche im Gegensatz zu vielen andern Branchen seit je ausländische Arbeitskräfte tätig gewesen sind und die Struktur der Arbeitskräftebestände früherer Jahre bei der Beurteilung von Gesuchen nicht einfach übergangen werden sollte. PD

Firmennachrichten (SHAB)

Maurice Berger AG, in Zürich 4. Statuten am 16. 4. 1970 geändert. Neue Firma: *Fashion Embassy AG, vormals Maurice Berger AG*. Neue Umschreibung des Zweckes: Fabrikation von und Handel mit Textilien aller Art sowie Beteiligung an und Vertretung von ähnlichen Unternehmen im In- und Ausland. Gesellschaft kann auch Liegenschaften erwerben und veräussern. Maurice Berger, nun in Küsnacht, bisher einziges Mitglied des Verwaltungsrates, ist nun Präsident desselben; er führt weiter Einzelunterschrift. Neue Mitglieder des VR mit Einzelunterschrift: Frédéric Paul Lehy, französischer Staatsangehöriger, in Zürich, und Bruno Erwin Wirth, von Uzwil, in Zürich. Prokura von Eleonora Berger erloschen. Neue Adresse: Kernstrasse 57, Zürich 4.

Niederer & Co. AG, in Lichtensteig. Unter dieser Firma besteht gemäss öffentlicher Urkunde und Statuten vom 22. Juni 1970 eine Aktiengesellschaft. Zweck: Fabrikation und Vertrieb von Erzeugnissen der Textilindustrie sowie die Tätigkeit auf weiteren Gebieten, die damit im Zusammenhang stehen. Sie kann Grundstücke erwerben oder veräussern. Der Verwaltungsrat besteht aus zwei oder mehreren Mitgliedern. Ihm gehören an: Dr. Hans Rudolf Kunz, von Diemtigen BE, in Oberuzwil, Präsident; Alfred Robert Niederer, von Trogen, in Stäfa, Vizepräsident und Delegierter; Paul Niederer, von Trogen, in St. Gallen, diese drei mit Einzelunterschrift; sowie Ernst Eppenberger, von St. Peterzell, in Dicken, Gemeinde Mogelsberg; Vizedirektor, mit Kollektivunterschrift zu zweien. Kollektivunterschrift zu zweien wurde erteilt an Bruno Strub, von Oberuzwil, in Lichtensteig, Direktor, sowie Paul Huber, von Aesch BE, in St. Gallen, Vizedirektor. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Hans Häring, von Aesch BL, in Abtwil, Gemeinde Gaiserwald; Bruno Haupt, von Regensberg ZH, in Wattwil; Hansruedi Kuster, von Altstätten, in St. Gallen, und Eduard Sturzenegger, von Speicher, in Wattwil. Geschäftsdomizil: Stadtbrücke.

Forschung und Zukunftsaspekte für Neuentwicklungen der Emser Synthetiks

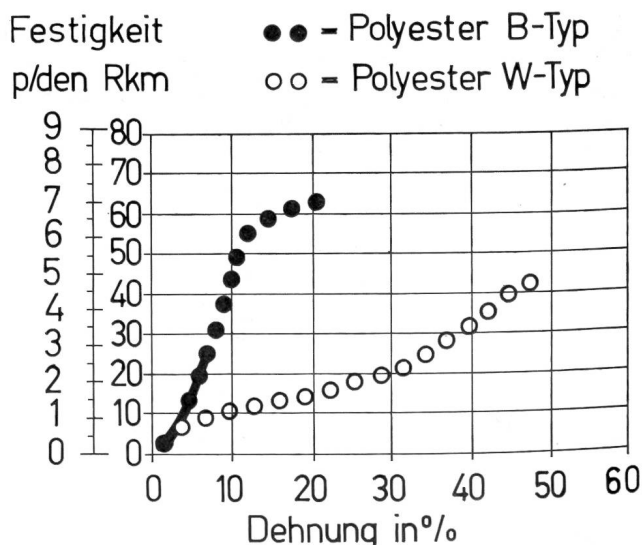
Zusammenfassung der Fachreferate, gehalten durch die Herren H. Keller und A. Geiger anlässlich der VeT-Tagung am 30. 5. 1970 in den Emser Werken, Domat/Ems

Die von den Emser Werken produzierten Fasern und Endlosgarne SWISS POLYAMID GRILON sowie Fasern SWISS POLYESTER GRILENE haben dank ihrer vorzüglichen Eigenschaften einen festen Marktanteil. Während die Nylon-6-Fasern zum grössten Teil die starke Nachfrage für den Bodenbelagsektor decken und die Endlosgarne vor allem für technische Artikel Verwendung finden, werden die Polyesterfasern vornehmlich im Bekleidungssektor eingesetzt.

Als erste Verarbeitungsstufe werden Polyesterfasern in der Spinnerei grösstenteils für die Erstellung von Mischgarnen verwendet. Auf das Kraft/Dehnungs-Verhalten Rücksicht nehmend wurden entsprechende SWISS POLYESTER GRILENE-Typen geschaffen, so z. B. die Baumwolltype, deren Kraft/Dehnungsdiagramm sich mit demjenigen der Baumwolle deckt oder die Wolltype, die der Wolle analog ist. Die Kraft/Dehnungs-Charakteristik synthetischer Fasern ist besonders für Mischgarne nicht zu unterschätzen. Die nachstehende Darstellung zeigt den Diagrammverlauf der Baumwoll- und Wolltype.

Aus diesen beiden Typen wurden je Garne in Mischung mit Baumwolle der Nm 100 verschiedener prozentualer Mengenzusammensetzung gesponnen. Die Festigkeits- und Dehnungswerte der aus diesen Garnen hergestellten Zwirne Nm 100/2 sind aus einem weiteren Diagramm ersichtlich.

Faserdaten:



Kriterium für Mischgarne:
Übereinstimmung Kurvenverlauf!